

Parteien an, den Rath von Bordeaux nicht gehalten zu haben, wozu die politischen Fragen verlagert und nur die Fragen der Wohlfahrt berathen werden sollten. Das Manifest weist auf die im Lande herumgetragenen Eingaben um Wiederherstellung der alten Regierungsform und um Einmischung in Italien hin. Durch die Umtriebe der Bourbonen erheben auch die Bonapartisten wieder das Haupt. Das Manifest verlangt Neuwahlen, um die wahre Gesinnung des Landes bekannt zu machen, und erklärt die Republik für die einzige Staatsform, welche Friede, Arbeit und Sicherheit gewährt.

Versailles den 13. Juni. Die Prinzen von Orleans nahmen am Sonntag an einer Soiree (Abendgesellschaft) bei Thiers Theil, aber nicht an dem vorhergehenden diplomatischen Diner (Essen). General Fabrice (der deutsche Obercommandant), welcher am Sonntag Thiers einen Abschiedsbesuch abstatete, war zu letzterem geladen.

Versailles den 14. Juni. Die Amtsveröffentlichung der Einberufungsbekrie für die Wähler der Dep. Manche, Algier, Dran. — In einem längeren Artikel sucht die Amtsveröffentlichung die Anwesenheit der Prinzen von Orleans in der Sonntagsoiree bei Thiers zu rechtfertigen. Thiers könne es nur zur Ehre gereichen, Mitglieder einer Familie bei sich zu empfangen, deren Politik stets in der aufrichtigsten Achtung vor dem Willen des Landes bestanden habe. — Nach Einzelheiten, welche der Gaulois veröffentlicht, scheint die Fusion (Verschmelzung) des Bourbonen mit den Orleans noch keineswegs zu Stand gekommen zu sein.

Versailles, 13. Juni. Nationalversammlung. Berathung des Antrages auf Ernennung einer Commission zur Untersuchung der Handlungen der Nationalversammlung. Bei Berathung des Antrages, daß die Mitglieder der Regierung der nationalen Verteidigung Rechenschaft ablegen sollen, erregt Trochu das Wort, um die Ursachen des Versalles der Armee und der Unglücksfälle am Rhein darzulegen. Die Revolution, sagt er, hatte ihren Ursprung in der Demoralisation der Armee, welche in keiner Weise darauf vorbereitet war, dem Feind schon Anfang August entgegen zu treten. Trochu erkannte die mit einer Belagerung von Paris verbundene Gefahr und machte den Kaiser darauf aufmerksam, daß alle anderen Ereignisse dagegen untergeordneter Natur seien, daß die Vereinigung der Armee vor Paris die einzige Rettung Frankreichs sei und die Armee Bagaine's deshalb zurückgerufen werden müsse. Politische Rücksichten verhin derten die Ausführung der bereits begonnenen Maßregel, und seit dieser Zeitpunkt fehlte, war die Lage von Paris im höchsten Grade bedrohlich. Trochu nahm an der am 17. August in Chalons abgehaltenen Conferenz des Kaisers, Mac-Mahon's, Prinz Napoleons u. a. Theil. Es handelte sich darum, daß der Kaiser das Commando niederlege. Der Kaiser wollte die Regierung wieder übernehmen. Trochu übernahm seinerseits mit dem Titel „Gouverneur von Paris“ die Aufgabe, die Rückkehr Napoleons nach Paris vorzubereiten, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die Armee Mac-Mahon's nach Paris marschiere, um als Hülfarmee für Paris zu dienen. Es war die Kaiserin, welche sich aus Misträuen in der entschiedensten Weise der Rückkehr des Kaisers widersetzte. Palisao empfing Trochu sehr übel. Derselbe war gegen den March der Armee Bagaine's auf Paris und suchte im Gegenheil. Den unglücklichen Entschluß, alle verfügbaren Kräfte nach Verbun

und Metz zu schicken. Trochu führt ferner aus, wie er zwischen dem 18. August und dem 4. September stets Gegenstand des Misträuens gewesen sei und in Wirklichkeit den Oberbefehl über die Pariser Armee nicht geführt habe. Trochu erinnert darauf an die Ereignisse des 4. September und erzählt, wie die provisorische Regierung zuerst gebildet worden sei, und er eingewilligt habe, die Präsidentschaft derselben zu übernehmen. Er fügt hinzu, daß er schon vom Ende September an auf die Fragen seiner Kollegen als seine Ansicht ausgesprochen habe, Paris werde unterliegen, da keine Hülfarmee existire. Der Widerstand war eine heroische That, aber nothwendig, um die Ehre Frankreichs zu retten. Er habe nichts desto weniger noch einige Hoffnung auf Unterstützung Seitens Amerikas, Englands und Italiens gehabt. Trochu wendet sich dann gegen die ihm gemachten Vorwürfe, erinnert an die durchaus ungenügenden Befestigungen, welche der neuen Artillerie nicht widerstehen könnten, weist darauf hin, daß dieselben nicht armirt waren, Soldaten mangelten. Die 6 Wochen, welche dazu nöthig waren, um die Nationalgarden zu formiren, müßten auch den Preußen, welche durch die in dieser Zeit ausgeführten Arbeiten ihre Linien unangreifbar machten. c.

### Die Haben.

Aus dem Französischen des A. de Pontmartin, übertragen von Albert Wiltstod. Zweiter Theil.

(Fortsetzung.)

Diejenigen, welche nach der Reise nach Bigan gehofft hatten, Susanne werde ihr umher-schweifendes Leben aufgeben, waren arg getäuscht.

Es verging kein Tag, wo sie nicht ein Schäfer oder Holzschläger, ein Jäger oder Waldhüter gesehen, manchmal auch gesprochen hätte. Sie drehte sich so zu sagen immer in demselben Kreise, dessen Mittelpunkt das Gehöft des Anselm Colherouffe war.

Von jetzt nahmen die Klatschereien über dieses Aergerniß kein Ende. Dieselben Bauern, welche am Tage des Mordes gegen Susanne wegen ihrer Liebe zu Jacob aufgebracht waren und sie fast für Simons Tod verantwortlich machten, waren jetzt erstaunt über das, was ihnen ein Zeichen des Vergessens schien.

Wie? sie ging ruhig, manchmal lächelnd in die Nachbarschaft dieses unglücklichen Aders, des Priestersfeldes, dem sie sonst sich nur mit Schaudern näherte? Sie ging ohne Unruhe vor das kleine Waldhaus, wo Jacob seine erste Vernehmung bestanden hatte?

Das schien ihnen ein schlechtes Andenken an einen Mann, welcher sie so heiß geliebt hatte. Hätte man nicht wegen ihres Geisteszustandes Mitleid mit ihr gehabt, so wäre sie vielleicht beleidigt und als eine Ungetreue mißhandelt worden, ebenso, wie sie vor zehn Monaten wegen zu großer Liebe insultirt wurde. Was aber am allermeisten auffiel, das war ihr Umgang mit Matteo Perondi. Wenn schon Jacob Boucard es fühlen mußte, daß er ein Fremder war, d. h. das Kind eines Ortes, welcher 4-5 Meilen von Fontanes entfernt ist, welchen Widerwillen mußte nicht Matteo erwecken, ein Piemontese, ein Transalpinier, von dem Augenblicke an, wo man ihn verdächtigte, Susannens Verstandesschwäche zu benutzen, um sie zu verführen, um sie einen Fehler begehen zu lassen, von dem sie kein Bewußtsein hatte.

Die Besorgniß war keineswegs unnüß. Auf dem Gebiete von Beperevelouffe, wo Susanne so oft umherirrte, war sie nicht immer allein, und wenn sie es war, so brauchte man

nur einige Schritte zu gehen, um Matteo zu bemerken, wie er hinter einem Gebüsch versteckt war. Der Gedanke, daß die schöne Susanne, auf welche man stolz war und die durch ihr Unglück heilig erschien, das Opfer dieses Fremdlings werden könnte, dieser Gedanke erregte, namentlich unter den jungen Leuten, einen furchtbaren Zorn.

Peter Bialat, dem Susanne eine Wunde am Fuße geheilt hatte, und welcher ihr eine abergläubische Dankbarkeit nachtrug, wozu sich vielleicht etwas stille Liebe mischte, stand an der Spitze Derjenigen, welche die Kühnheit des Piemontesen und die Unklugheit Susannens in Wuth versetzten. Herr von Esterac, welcher Jacobs Posten noch nicht besetzt hatte, wählte provisorisch Bialat. Peter, in seinem Eifer, machte jeden Tag eine doppelte Tour und wußte Alles, was in der Gemeinde vorging. Er begegnete am meisten Susanne und war dann sicher, daß Perondi nicht weit sei, der sich schleunig hinter einem Baume oder einer Hecke verbarg. Sein Zorn kannte keine Grenzen mehr und seine Flinte brannte ihm in den Händen.

Eines Morgens plauderte Peter mit seinen alten Kameraden, welche aufs Feld hinausgingen. Hinter einem Fußsteig sahen sie Matteo unbeweglich, auf der andern Seite stand Susanne. Es war klar, daß eine Zusammenkunft durch die Ankunft der Arbeiter unterbrochen wurde. Peter, außer sich darüber, rief, als er vor dem jungen Mädchen vorbei kam: „Susanne, nimm Dich in Acht! Wenn dieser böse Italiener Dich zu sehr drückt, so wird es noch ein Unglück in der Gemeinde geben!“

„Ich verbiete es Dir!“ sagte sie, ohne von der Drohung betroffen zu scheinen. Dieses Wort verdoppelte den Verdacht Peters und seiner Freunde.

Was die Gerüchte beglaubigte, war die gänzliche Veränderung, welche plötzlich mit der Person und der Haltung Perondi's vorgegangen war. Dieser Mensch, den man sonst nur in Lumpen sah, dessen Aermlichkeit selbst einen Ort in Erlaunen verleiht, der wenig an Eleganz und Reinlichkeit gewöhnt war, dieser Mensch war auf einmal vollständig umgewandelt.

Seine durchlöchernten Socken waren durch Schuhe ersetzt worden, eine Lederhose, eine Weste mit gelben Knöpfen, ein blauer Rock und eine rothe Cravatte bildeten das sonderbare Costüm, wozu man sich die aufgeregten Züge und das magere Gesicht denken muß. Es war eine Caricatur, aber eine solche, welche zittern machte. (Fortf. f.)

### Fruchtpreise.

Badnang den 14. Juni. Dinkel 4 fl. 58 kr. Gerste — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Haber 5 fl. 24 kr.

Gewicht am 7. Juni von einem Scheffel: best mittel gering Dinkel: 158 Pfd. 156 Pfd. 151 Pfd. Haber: 169 Pfd. 166 Pfd. 164 Pfd.

### Gestorben

den 14. d. Mts.: Casner Reinhardt's Ehefrau, 49 Jahre alt, an Unterleibsleiden. Beerdigung am Freitag den 16. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr.

### Gottesdienste

der Parochie Badnang am Sonntag den 18. Juni. Vorm. Predigt: Herr Dekan Kalchreuter. Nachmittags Kinderlehre (Jünglinge): Herr Helfer Reithammer. Filialgottesdienst in Maudach: Herr Stadtvicar Senkner.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 71.

Dienstag den 20. Juni 1871.

40. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 54 kr. Man abonnirt bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zwispaltige das Doppelte u.

Oberamt Badnang.

## Einberufung einer Amtsversammlung.

Am Montag den 26. d. M., Vormittags 8 Uhr, wird eine Amtsversammlung auf dem hiesigen Rathhaus abgehalten werden, bei welcher die Amtsversammlungsdeputirten von Badnang, Murrhardt, Sulzbach, Großaspach, Kietenau, Reichenberg, Fornsbad, Unterweissach, Oberbrüden, Spiegelberg, Allmersbach, Graab, Allhütte, Heutenbach, Großförlach, Hippoldsweller, Heiningen, Strumpfelbach und die Ovmänner der Bürgerausschüsse von sämtlichen Gemeinden des Bezirks — diese aber erst Vormittags 10 Uhr — sich einzufinden haben.

- Die Ortsvorsteher der übrigen nicht stimmberechtigten Gemeinden sind zu der Amtsversammlung ebenfalls eingeladen. Zur Berathung werden folgende Gegenstände gebracht werden: 1) Publikation der Amtspflege-Rechnung pro 1869/70 und Mittheilung der Resultate der Revision und Abhör derselben. 2) Berathung des Amtskorporations-Stats pro 1871/72. 3) Festsetzung der Amtsvergleichstagen pro 1871/72. 4) Vorlegung der halbjährlichen Uebersichten über die Einnahmen und Ausgaben und den Kasienbestand der Amtspflege. 5) Wahl des Amtsversammlungs-Ausschusses pro 1871/72. 6) Wahl von 4 bürgerlichen Mitgliedern der Kreis-Ertrag-Commission (früher Bezirks-Recrutirungsrath). 7) Wahl des Bezirks-Ausschusses, welchem die Feststellung der Jahresliste der Geschworenen und die Wahl der Gerichts-Zeugen und Ovmänner mitzuwirken. Art. 43 des Gesetzes vom 13. März 1868 Regbl. S. 77. 8) Wahl des Siebener-Ausschusses zu Entwerfung der Wählerliste für die Ergänzungswahl der Handels- und Gewerbetammern pro 1872/74. § 3 der K. Verordnung vom 17. Februar 1858.

- 9) Verwilligung von Beiträgen: a. für die deutsche Invaliden-Stiftung; b. für das Blinden-Asyl in Gmünd; c. für die Heil- und Pflege-Anstalt für Schwachsinrige und Epileptische in Stetten; d. für das Haus der Barmherzigkeit in Willberg. 10) Verwilligung von Beiträgen zur Unterbringung Geisteskranker in einer Staatskranken-Anstalt. 11) Genehmigung der Veräußerung des Gartens gegenüber dem städtischen Armenhause. 12) Beschluß der Amtsversammlung über die Belohnung des Rechners, des ärztlichen und wundärztlichen Personals im Bezirkskrankenhaus.

- 13) Berathung einer Petition wegen Correction der f. g. Kaltenwaldbsteige zwischen Murrhardt und Kirchenfirnberg. 14) Verwilligung von Beiträgen an die im Bezirk bestehenden gewerblichen Zeichenschulen. 15) Berathung über die Errichtung eines Eichungs-Amtes für den Oberamtsbezirk. 16) Berathung über die Verwendung der Ueberflüsse des Scorationsfonds zu Unterbringung verwahrloster Kinder. 17) Beschlußnahme über Festsetzung des Betriebscapitals für die Bezirkskrankenhauskasse. 18) Verwilligung von Heizungsbeträgen an die im Bezirk stationirte Landjägersmannschaft. 19) Besuch des Geometers Müller in Sulzbach um Auslegung eines Wartgelds. 20) Uebernahme des Mehraufwands durch die Aufnahme der Bernhalden-Mühle in den Landpostboten-Curs auf die Amtspflege-Casse.

Die Mitglieder des Amtsversammlungs-Ausschusses haben sich zur Vorberathung und Erledigung anderer vorliegenden Geschäfte am Freitag den 23. d. M., Vormittags 9 Uhr hier einzufinden. Schließlich wird in Erinnerung gebracht, daß die gewählten Deputirten von Badnang, Murrhardt und Sulzbach bei Eröffnung der Amts-Versammlung durch Protocoll-Auszüge sich zu legitimiren haben. Ueber die Eröffnung dieses Einberufungsschreibens ist von den Ortsvorstehern, Deputirten und Bürgerausschuhobmännern Bescheinigung vorzulegen.

Badnang den 19. Juni 1871.

K. Oberamt. Drescher.

Oberamt Badnang.

## An die Gemeindebehörden.

In Betreff der Frucht- (Dinkel-) Befolgungen der Schullehrer vom 1. Juli 1870/71, ist die nachstehende Berechnung, welche nach den jeweilig veröffentlichten Fruchtpreisen der hiesigen Schranne gefertigt ist, zu Grunde zu legen.

Quartal.	Datum des Marktages.	Nummer des Amtsblattes.	Gewicht pro Scheffel.	Preis pro Centner.	Preis pro Scheffel.
I.	7. Septbr. 1870.	107	156	fl. 4	fr. 7
II.	7. Dezbr. 1870.	146	157	5	21
III.	1. März 1871.	27	157	4	54
IV.	7. Juni 1871.	67 u. 70	156	4	46

Durchschnittspreis fürs ganze Jahr für 1 Centner —: 4 fl. 57 1/2 kr., für 1 Scheffel —: 7 fl. 45 1/2 kr.

Den 16. Juni 1871.

K. Oberamt. Drescher.



tung einer weiteren Staats-Fren-  
anhalt in Schuffenried an 257,416 fl.  
10 kr. vorerst 70,000 fl.

Stuttgart den 16. Juni. S. Maj.  
der König ist gestern Nachmittag gegen 4 Uhr  
mittels Extrazugs von Ems wieder hierher  
zurückgekehrt. Ihre Majestät die Königin wird  
erst am Sonntag hier eintreffen. — S. Maj.  
läßt auf dem Schloßplatz unmittelbar hinter  
der Jubiläumssäule einen Musik-Pavil-  
lon errichten, welcher beim Einzug der Trup-  
pen erstmals seinem Zwecke dienen soll.

\* Der deutsche Juristentag wird sich  
am 27. Aug. d. J. in Stuttgart ver-  
sammeln und die Verhandlungen desselben  
werden am 28.—30. stattfinden.

\* Nach dem Calwer Wochenblatt kommen  
5000 Mann der heimkehrenden württemb.  
Truppen, nämlich die zweite Feldbrigade,  
also das 2. und 5. Inf. Reg., das 3. Jäger-  
bataill., sowie Kavallerie und Artillerie, am  
27. Juni durch Calw und werden im dortigen  
Bezirk einquartiert. Darnach könnte sich der  
29. Juni (Peter- und Paul-Feiertag) als der  
Tag des Einzugs in Stuttgart ergeben.

Ludwigsburg den 16. Juni. Gestern  
Abend gegen 7 Uhr brach in dem Dachboden  
des Mathüdensitzs, einer rühmlich bekannten  
Privatanstalt für Erziehung armer Kinder,  
Feuer aus. Dasselbe verbreitete sich reißend  
über das ganze Dach des stattlichen Hauptge-  
bäudes, zu dem erst vor wenigen Monaten die  
Säener abbrannte. Die Feuerwehr war rasch  
zur Hand, der Dachstuhl ist aber abgebrannt  
und die übrigen Gebäudetheile sehr beschädigt.  
Von dem Mobiliar wurde das Meiste gerettet.  
Das Wehklagen der armen Kinder war er-  
greifend. Die Privatwohlthätigkeit hat so-  
gleich mehreren derselben eine sichere Unterkunft  
bereitet. Die Entstehungsurache des Feuers  
ist bis jetzt unbekannt.

Kirchheim u. L., 15. Juni. Die Zu-  
fuhren zum Wollmarkt sind außerordent-  
lich lebhaft. Gelagert waren bis heute Vor-  
mittags über 12,000 Ctr. Die eigentliche Woll-  
falle ist gefüllt. Auf dem Kornkasten befinden  
sich jetzt schon 900 Ctr. Morgen werden  
sämtliche Schulen ausgeräumt, da die Ver-  
stellungen zu Lagerplätzen, besonders für Han-  
delswolle, in den gewöhnlichen Lokalen nicht  
mehr hinreichen, und es ist deshalb anzuneh-  
men, daß noch 3—4000 Ctr. bis zum Beginn  
des Marktes eintreffen werden.

Ulm den 17. Juni. Wollmarkt.  
Verkauf fortwährend lebhaft; mit Ausnahme  
einiger Partien Alles verkauft. Preise für  
Verkäufer sehr günstig.

Ellwangen den 16. Juni. Wollmarkt.  
Gegen 700 Ctr. Wolle zugeführt. Der Han-  
del war lebhaft, die meisten Verkäufer gaben  
den Ctr. zu 100—115 fl. ab.

\* Die Schwäbische Industrieausstellung  
in Ulm ist in ihren Vorarbeiten soweit ge-  
fördert, daß die Eröffnung derselben am 16.  
Juli in bestimmter Aussicht genommen werden  
darf.

\* Die bürgerlichen Kollegien in Leutkirch  
haben nach einstimmigem Beschlusse allen 6  
Lehrern der dortigen Volksschulen eine  
jährliche Gehaltszulage von je 50 fl. be-  
willigt, was dankbare Anerkennung fand.

München, 17. Juni. Zu Mitgliedern  
des Bundesoberhandelsgerichts  
in Leipzig wurden Seitens Bayerns ernannt:  
der Oberappellationsgerichtsrath Werns und  
der Abgeordnete Advokat Marquard Barth.  
Ersterer in seiner Eigenschaft als besonderer  
Kenner des französischen Rechts.

Berlin, 16. Juni. Der Einzug der

Truppen und die Enthüllungsfest der  
Denkmals Königs Wilhelm III. (des Vaters  
des Kaisers) fand unter dem unbefehrblichen  
Enthusiasmus der gesammten Bevölkerung nach  
der programmäßigen Feststellung statt. Das  
Wetter war herrlich. Die Dekorationen über-  
ragen Alles, was in dieser Beziehung je hier ge-  
sehen wurde. Der Kaiser verlieh dem Prin-  
zen Karl das 15. Ulanenregiment, ernannte  
den Prinzen Friedrich Karl zum Generalin-  
specteur der dritten Armeeinspektion, den Kron-  
prinzen zum Generalinspektor der vierten,  
den Kronprinzen von Sachsen zum Generalin-  
specteur der ersten, den Großherzog von Meck-  
lenburg zum Generalinspektor der zweiten  
Armeeinspektion, den Prinzen Albrecht Vater  
zum Generalobersten der Cavallerie und den  
Grafen Moltke zum Generalfeldmarschall.  
Prinz Luitpold von Bayern erhielt das 4.  
Feldartillerieregiment, Prinz Georg von Sach-  
sen das 16. Ulanenregiment, Prinzessin Fried-  
rich Karl das 12. Dragonerregiment. Der  
Kriegsminister von Noen ist in den Grafen-  
stand erhoben worden. General v. Manteuffel  
erhielt den schwarzen Adlerorden. Eine große  
Anzahl commandirender Generale wurden  
Chefs von Regimentern.

**Frankreich.**

Versailles den 15. Juni. Marschall  
Mac-Mahon betrachtet seine militärische  
Mission als beendet und hat sein Entlassungs-  
gesuch eingereicht.

**Schweiz.**

\* Es soll nun festgestellt sein, daß die  
Kosten, welche der Schweiz aus der Auf-  
nahme der Bourbaischen Armee er-  
wachsen sind, 10 Millionen Franken betragen.  
\* Pfarrer Christen in Muri wurde seiner  
Stelle entsetzt, weil er in einer Predigt  
das Dogma der Unsehbarkeit des Pap-  
stes verkündete.

\* Endlich hat auch in Florenz die  
Gotthardbahn festgelegt und ist nun die  
Ausführung dieses großen Unternehmens wohl  
definitiv gesichert.

**Italien.**

\* In Rom fand am 17. Juni die 25jäh-  
rige Jubelfeier des Papstes statt.  
Zahlreiche Deputationen aus aller Herren  
Länder sind dazu eingetroffen. Es soll im  
Vatican zur dauernden Erinnerung an die-  
selbe ein Denkmal errichtet werden. Außer-  
dem soll Pius der Neunte fortan Petrus  
der Zweite heißen.

**Die Raben.**

Aus dem Französischen des A. de Pontmartin,  
übertragen von Albert Wittfoth.  
Zweiter Theil.

10.

(Fortsetzung.)

Berondi verluchte, Susannen zu gefallen  
und den Schönen zu spielen, wie ein Wilder,  
der als Europäer gekleidet ist. Seine Bewe-  
gungen verriethen eine Leidenschaft, deren  
Tiefe und Macht sich durch heftige Symptome  
kundgaben.

Eindrücke besonderer Art, wie er sie bisher  
nicht kannte, kämpften unaufhörlich in ihm. Es  
war nicht das Gewissen Matteo's, welches ihm  
Vorwürfe machte, sondern es waren vielleicht  
die Vorwürfe, welche, auf einmal durch seine  
Liebe erweckt, ihm plötzlich ein Gewissen schufen.  
Das Gefühl seiner Unwürdigkeit öffnete eine  
unsichtbare Kluft zwischen Susanne und ihm.  
Wenn er mit ihr allein war im dunkeln

Walde, dann stieg ihm die Hitze zu Kopfe, wie  
die Trunkenheit. Aber er wagte nicht, sie zu  
berühren; eine unbekannte Kraft erschlante sei-  
nen Arm, erstüchte seine Worte auf den glühen-  
den Lippen. Susanne spielte mit diesem Feuer,  
wie der Salamander.

Der Roman und das Theater haben oft  
die Leiden der gesunkenen Frau geschildert,  
welche von einer aufrichtigen Liebe inmitten  
ihrer Vergessenheit erfaßt, von tiefer Reue er-  
griffen wird, mit ihren Thränen den Flecken  
auswaschen und ihre Vergangenheit und ihr  
Herz reinigen will, um Dessen würdig zu wer-  
den, den sie zu spät erkannt hat, und der sie  
bis zur Verzweiflung liebt. Warum soll der  
Mann nicht eine ähnliche Tortur bestehen?  
Die Ehre und Rechtschaffenheit sind bei ihm  
das, was die Unschuld und die Jungfräulich-  
keit für die Frau sind. Er ist durch das Ver-  
brechen und das Laster ausgeschlossen aus der  
Gesellschaft, wie sie durch den Fehler ent-  
würdigt ist.

Was Matteo erschreckte und aufregte, war,  
daß Susanne ihn nicht am hellen Tage in den  
Feldern sehen wollte. Wenn er sie hat, ihm  
zu folgen, widerlegte sie sich jedesmal ganz  
energisch. Er konnte sich nicht täuschen über  
die Meinungen der Leute. Er wußte, daß  
seine Begegnungen mit Susanne ihre bisherige  
Gleichgültigkeit in Haß umgewandelt hatte.  
Immer sich bedroht fühlend, fiel er in eine  
Art fieberhaften Zustand. Seine inständigen  
Bitten wurden beständig von Susanne zurück-  
gewiesen.

„Nein, nein!“ sagte sie eines Tages zu  
ihm. „Cofferrouffe ist böse, ich habe Furcht vor  
ihm. Wer weiß? Er hat mir gedroht, er  
wird mich mißhandeln, vielleicht schlagen!“

„Cofferrouffe? Er? O das möchte ich  
sehen!“ erwiderte Matteo mit wildem Lachen.  
„Weißt Du, daß ich ihn nicht fürchte und daß,  
wenn er Miene machte — doch das wollte ich  
nicht sagen. Was ich will, das ist: Dich sehen,  
Dich sprechen, ohne von den Bauern, welche  
mich hassen, beobachtet zu werden. Ach, wenn  
Du mich verheirathen könntest und wolltest! Ich  
habe so viel auf dem Herzen, ich erlicke. Bei  
mir zu Hause, siehst Du, wenn man liebt, da  
ist es nicht traurig und kalt, wie hier. Die  
Liebe ist das Leben, man gehört ihr ganz,  
mit Leib und Seele. Ein schönes junges  
Mädchen wie Du, würde dort angebetet sein,  
wie eine Königin. Was hast Du mit mir ge-  
macht, Susanne? Mein Blut kocht, mein Kopf  
brennt, ich habe das Fieber, ich bin im Feuer  
— ich sterbe, wenn Du nicht Mitleid mit mir  
hast. Ach, was ich leide! Seit ich Dich ge-  
sehen, habe ich Dich geliebt, aber ich konnte  
Dir nichts sagen, Du liebtest Jacob, Simon  
war da — Unglück! Man verachtete mich,  
Du sahst mich nicht an. Wenn ich Dir ein  
Wort gesagt hätte, würdest Du mich ausgelacht  
haben. Was war ich für Dich und die  
Anderen? Ein Fremder, ein Vagabund, der  
Knecht eines elenden Bauers — o ich habe  
geduldet, ich habe gelitten!“

Susanne betrachtete die Figur, welche in  
diesem Augenblicke eine Art wilder Schönheit  
besaß, und ließ ihn sprechen, ohne ein Wort  
zu erwidern.

„Dieser Bauer,“ fuhr er fort, „dieser Coffe-  
rouffe haßt mich und ich verachte ihn, ich werde  
ihn verlassen, Gott sei Dank!“  
Susanne schien bewegt von den Worten  
Matteo's. Er fuhr fort:  
„Ja, mein Dienst hört in einigen Tagen  
auf. Zu Martini, am 11. November, muß er  
mir mein Geld geben; während vier Jahren  
hat er mich umsonst arbeiten lassen. Dann  
reise ich ab.“

(Fortf. f.)

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 72.

Donnerstag den 22. Juni 1871.

40. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: in der Stadt Backnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 54 kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das Doppelte etc.

Oberamt Backnang.

## Verlegung der Amtsversammlung.

Die auf den 26. d. M. ausgeschriebene Amtsversammlung wird erst am  
**Montag den 3. Juli**, Vormittags 7 Uhr präcis,  
stattfinden. Am **Samstag den 1. Juli**, Vormittags 9 Uhr.

Im Uebrigen hat es bei dem oberamtlichen Ausschreiben vom 19. d. Mts. (Nr. 71 des Amtsblatts) sein Verbleiben.  
Dievon ist so gleich den Betreffenden Eröffnung zu machen und Bekundigung anher vorzulegen.  
Backnang den 21. Juni 1871.

K. Oberamt.  
Drescher.

Oberamt Backnang.

## Au die Ortsvorsteher, betreffend die Verhütung von Brandfällen etc.

Bei der großen Gefährlichkeit eines Brandes während der gegenwärtigen Jahreszeit ergeht an die Ortsvorsteher die Weisung, die Zusammenstellung der bestehenden Feuer-Polizei-Vorschriften (Murrthal-Bote 1870 S. 501) wiederholt zu verkündigen und die Gemeindeglieder zur strengsten Vorsicht in Behandlung von Feuer und Licht überhaupt aufzufordern.

Sodann hat Ansehts dieß die Ortsfeuerhau einen außerordentlichen Umgang in sämtlichen Gebäuden und Hofräumen zu halten und auf die vorschriftsmäßige Aufbewahrung der Heißfeuerzeuge (Reg.-Bl. v. 1853 S. 7), von Stroh, Stren, Holz, Reisack etc. ihr besonderes Augenmerk zu richten. Die Ortsfeuerhauer haben auf die augenblickliche Entfernung des für feuergefährlich Erkannten zu bringen und ihre Verfügung dem Ortsvorsteher anzuzeigen, der sich von dem Vollzug genaueste Ueberzeugung verschaffen wird.

Die Feuerlöschgeräthschaften sind überall zu probiren, etwaige Mängel sogleich zu beseitigen.  
Die Löschmannschaften, welche auf auswärtige Brandfälle abgeschickt werden, sind anzuweisen, daß sie sich von ihrem Obmann auf dem Brandplatze sogleich bei dem Oberamtmanne oder seinem Stellvertreter zu melden und dessen Weisungen entgegenzunehmen.  
Die meist unleserliche Schrift der Notensachen ist zu erneuern.

In den Feuerberichten selbst, welche den Feuer-Keitern mitzugeben sind, ist die größere oder geringere Gefährlichkeit des Brandes anzugeben und sind hiezu besondere Formulare, welche schnell ausgefüllt werden können, in Bereitschaft zu halten.  
Besondere Aufmerksamkeit ist endlich während der Zeit der Feldgeschäfte, wo die Erwachsenen meist auf dem Felde sind, auf die in dem Orte zurückbleibenden Kinder zu richten, da nach den gemachten Erfahrungen viele Brandfälle durch Kinder und deren unvorsichtiges Spielen mit Fünfbölschen etc. entstehen. In dieser Beziehung haben während des Tages die Polizei-Diener nicht nur in den Straßen, sondern auch in während ihrer nächtlichen Umgänge anzuhalten sind.

Ueber den Vollzug aller dieser Anordnungen, welche den betreffenden Officianten zu Protocoll zu eröffnen sind, ist bis 30. d. Mts. Bericht zu erstatten.  
Den 19. Juni 1871.

K. Oberamt.  
Drescher.

Oberamt Backnang.

## Die Ausstellung von Jagdarten betreffend.

Die Jagdarten pro 1871/72 können von heute an gegen Einsendung der Sportel von 4 fl. 24 kr. und Rückgabe der früheren Jagdarte (Befuß der Aufnahme des Signalements) bei Oberamt abgelangt werden.  
Diesenigen Personen, welche dem Oberamt nicht persönlich bekannt sind, haben gemeinderäthliche Zeugnisse darüber vorzulegen, daß sie in Artikel 8 und 9 des Gesetzes vom 27. Oktober 1855 (Reg.-Bl. S. 225 u. ff.) erwähnten Voraussetzungen auf sie keine Anwendung

Backnang den 19. Juni 1871.

K. Oberamt.  
Drescher.

Wablungen.

## Straßensperre in Winnenden.

die am 9. v. Mts. für Holzfuhrwerk ver-  
fügte ist aufgehoben.  
Den 20. Juni 1871.

K. Oberamt.  
Schüßler.

## König. Oberamtsgericht Backnang. Gläubiger-Vorladung.

In nachgenannter Ursache werden die  
Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit  
verbundenen Verhandlungen an dem untenbe-  
zeichneten Tage und Ort vorgenommen, wozu

die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden,  
um entweder an der Liquidationstagfahrt per-  
sönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte,  
oder auch statt dessen vor oder an dem Tage  
der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen  
Recess ihre Forderungen und etwaigen Vor-  
zugsrechte anzumelden und in dem einen oder  
andern Fall zugleich, spätestens an der Liqui-  
dationstagfahrt, die Beweismittel für ihre  
Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte,  
soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Ge-  
richtshanden zu bringen. Gläubiger, welche  
weber an der Liquidationstagfahrt, noch vor  
derselben ihre Forderungen anmelden, die  
Unterpandsgläubiger ausgenommen, trifft der  
Ausschluß von der Masse mit dem Schluß  
der Liquidationstagfahrt. Die an der Tag-  
fahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an

die von den erschienenen Gläubigern gefassten  
Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Ein-  
wendungen gegen den Güterpfleger oder Gant-  
anwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des  
Gläubigerausschusses, sowie der Verwaltung  
und Veräußerung der Masse und der etwaigen  
Aktivprozesse gebunden, auch werden  
dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines  
Borg- oder Nachschlagsvergleichs als der Mehr-  
heit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend  
angenommen werden, soweit sie nicht schon  
vor der Tagfahrt ihre dießfällige Einwilligung  
im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Vermögensverkaufs  
wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht  
erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet  
werden, deren Forderungen durch Unterpand  
versichert sind und zu deren voller Befriedigung